

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Elfter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1886.

Johann Gisen von Nastätten,
Herausgeber der Vita S. Goaris 1489.

Von H. Pfarrer Dr. Falk in Mombach.

Johann Gisen (Giesen, Geisen) von Nastätten, so genannt von seinem Geburtsorte Nastätten seitwärts St. Goarshausen (letzteres St. Goar gegenüber), muss in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geboren sein. Er bezog zur höheren Ausbildung die junge Hochschule zu Mainz und widmete sich dem geistlichen Stande. Er gelangte zum Grade eines Magisters. Später finden wir ihn als Vicar des Ritterstifts St. Alban, als welcher er vor Allerheiligen 1523 starb.

Das Buch der Wohlthäter der Mainzer Hochschule verzeichnet ihn in folgenden Worten: 'Item testamentarii Magistri Ioannis Geisen de Nasteden, Vicarii S. Albani extra muros Mogunt. dederunt Universitati nostre centum florenos, quos prefatus M. Ioannes Universitati legarat. Actum in Rectoratu Domini Magistri Breithart, anno 1523, die Veneris post festum omnium Sanctorum'. Knodt, hist. univ. comment. II, 13. Diese nicht unbeträchtliche Summe von 100 Gulden als Geschenk lässt auf günstigen Vermögensstand und zugleich auf ein dankbares Gemüth des Testators schliessen.

Gisen hat sich verewigt als der Herausgeber der ersten gedruckten Vita des hl. Goar, als deren Verfasser Wandelbert von Prüm (um 839) bekannt ist, ja Gisen liess diesen Druck auf eigene Kosten herstellen. Der Titel der jetzt selten gewordenen Schrift¹ lautet: 'Legenda et miracula sancti Goaris edita per Wandelbertum diaconum ad illustrem virum Marquardum abbatem monasterii Prumiensis'. 28 Blätter in Kleinquarto. Die Schlussschrift: 'Impensis Iohannis Gisen de Nasteden artium liberalium magistri legenda divi Goaris confessoris eximii est impressa Moguntiae anno domini 1489'. Darauf folgt das Officium s. Goaris.

1) Die Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. besitzt ein Exemplar, dessen erstes Blatt eine starke Verletzung zeigt, ein anderes die Schlossbibliothek zu Aschaffenburg.

Der nicht genannte Drucker zu Mainz ist Peter Schöffler. Die Bibliographie, soweit sie sich mit den Incunabeln beschäftigt, vergisst nicht, diesen Druck zu verzeichnen. Man vgl. Braun, Bibl. II, 188; Hain 7788. 16142.

Man wird leicht errathen, warum Gisen gerade dieses Heiligenleben in Druck gehen liess; seine Heimath liegt ja nicht weit von dem Felde der Thätigkeit des Glaubenspredigers St. Goar, dessen Namen die Rheinorte St. Goar und St. Goarshausen verewigt haben.
